

## Echtsein (5) – Das Leben unter Gnade (2)

---

*Gemeinde: TRCK*

*Datum: 11.6.2017*

**Achtung:** Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

Wir stecken noch in einer Predigtreihe über echtes Christsein. Und mir geht es heute ein vorletztes Mal um die Frage: Was heißt es, unter Gnade zu leben. Wir haben schon gesehen: Wer unter *Gesetz* lebt, der bastelt sich Regeln zusammen, an die er sich hält, um Gott zu beeindrucken. Aber das Leben unter Gnade ist das Produkt einer echten Bekehrung aus der ein echter Neuanfang mit Gott folgt.

Letztes Mal habe ich euch den Begriff Gnade vorgestellt und erläutert, wie in einer antiken Gesellschaft – ähnlich der Maffia – es den Patron gab, der Einfluss hatte, und den Klienten, der sich mit seinen Bitten an ihn wand. Ging der Patron auf die Bitte des Klienten ein, dann entstand eine Bindung. Und diese Bindung hat mit dem Wort charis zu tun. Charis bedeutet Geschenk, Gnade, Gabe – also das, was der Patron dem Klienten gibt. Aber charis bedeutet auch – ein Wort, zwei Bedeutungen – Dank, Loyalität – also das, was der Klient dem Patron gibt. Charis beschreibt als Wort die zwei Seiten eines Kreislaufes. Den „Tanz der Gnaden“<sup>1</sup>.

Es ist mir ganz wichtig, dass ihr das mit dem Kreislauf versteht. Und ich will noch einmal einen Satz aus der letzten Predigt wiederholen:

**Im Reich Gottes, wo Gott herrscht, beruht der Erfolg unseres Lebens nicht auf unserer Kraft oder unserem Gutsein, sondern allein auf der Gnade, die Gott darreicht.** Ich bekomme seine Zuwendung in dem Maß, wie ich sie brauche und mich nach ihr ausstrecke.

Weil dem so ist, weil Jesus uns mit Gnade beschenken will, weil geistliches Leben ein Leben aus Gnade ist, also aus den Ressourcen Gottes und nicht aus meinen eigenen, deshalb will ich heute mit euch über zwei Bibelstellen nachdenken:

**2Korinther 9,8: Gott aber vermag euch jede Gnade überreichlich zu geben, damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem**

---

<sup>1</sup> Was für das Wort charis gilt, gilt übrigens auch für das Wort pistis. Wir übersetzen pistis schnell mit Glauben o. Vertrauen. Das Wort hat aber auch die Bedeutung Treue, Vertrauenswürdigkeit. Und ihr seht sofort, wie dieser Begriff zu unserem Kreislauf passt. Pistis beschreibt einmal das Verhalten des Klienten, er glaubt an den Patron, er vertraut darauf, dass der Patron ihm helfen wird. Aber der Begriff beschreibt auch das Verhalten des Patrons. Er ist treu, vertrauenswürdig, tut, was er verspricht.

**guten Werk;**

Und

**Hebräer 12,15: und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und euch zur Last werde und durch sie viele verunreinigt werden;**

**Geistliches Leben lebt davon, dass wir es lernen, uns mehr und mehr von Gott beschenken zu lassen.** Darf ich das noch einmal wiederholen? *Geistliches Leben lebt davon, dass wir es lernen – das ist nicht normal – , uns mehr und mehr von Gott beschenken zu lassen.* Das steckt hinter der Formulierung: *jede Gnade überreichlich zu geben.* Aber es gibt auch das Gegenteil: *der Mangel an Gnade.*

Deshalb muss uns die Frage beschäftigen: Wie lebe ich als Christ, als Kind Gottes, so, dass Gnade – von Gott beschenkt werden – immer mehr mein Leben prägt?

Anders ausgedrückt: Wie schaffe ich die Voraussetzungen dafür, dass Gott mir jede Gnade – sprich alles, was ich an Zuwendung brauche – überreichlich gibt?

Drei Punkte sind mir besonders wichtig:

1. Wir brauchen die Haltung von Kindern. Wie ein Kind mit jedem Problem, das ihm nur ein bisschen zu groß erscheint, zu seinem Vater rennt – vorausgesetzt es hat einen Vater, der ihn liebt – so dürfen und sollen wir mit allen (!) Problemen zu Gott laufen. Die Bibel nennt diese Haltung Demut.

**1Petrus 5,5: Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade<sup>2</sup>. Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft! Denn er ist besorgt für euch.**

Gnade kann in unserem Leben nur zunehmen, wenn wir Gott unsere Nöte bringen. Im Jakobusbrief heißt es: *Ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet* (Jakobus 4,2). Und genau so ist es. Salomo gibt in Sprüche 16,3 den Rat: *Befiehl dem HERRN deine Werke und deine Gedanken werden zustande kommen.* David singt in Psalm 55,23: *Wirf auf den HERRN deine Last und er wird dich erhalten, er wird nimmermehr zulassen, dass der Gerechte wankt.* Immer derselbe Tenor. Gib deine Sorgen ab, um das zu erleben, was Jesus so beschreibt: *Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird geöffnet werden.* (Matthäus 7,8; Lukas 11,10). Wir müssen das unbedingt lernen. Von morgens bis abends Gott darum bitten, dass er uns beschenkt, indem wir ihm die kleinen und

---

<sup>2</sup> S.a. Jakobus 4,6

großen Probleme unseres Lebens bringen. Warum: Weil wir sie allein nicht zu meistern brauchen, weil Gott uns beschenken will und weil Gebet nicht wie ein Airbag funktioniert. Ein Airbag rettet bei einem Unfall. Und so falten viele Christen häufig erst dann die Hände, wenn gar nichts mehr geht. Das ist gut, aber auch doof, weil Gott doch unser ganzes Leben segnen will, nicht nur die Katastrophen. Gebet sollte nicht der Airbag unseres Lebens sondern die Zündkerze sein. Funke-Bäng-Funke-Bäng... Gott will alle unsere Probleme haben, nicht nur die großen. Punkt 1: Gnade nimmt zu, wo wir Gott in aller Demut und Abhängigkeit regelmäßig darum bitten, dass er uns hilft.

2. Punkt 2: Zum Gnadenkreislauf gehört Dank. Charis heißt ja übersetzt *Dank*. Dankbarkeit lebt davon, dass ich sehe, was Gott mir geschenkt hat. Und das ist gar nicht so einfach. Der Apostel Paulus betet einmal für Christen um *erleuchtete Augen* (Epheser 1,18f). Es passiert nämlich ganz leicht, dass wir betriebsblind werden. Dass wir Tag für Tag von Gott beschenkt werden und es gar nicht merken bzw. uns der Menge und der Größe seiner Geschenke nicht bewusst sind. An der Stelle, wo Paulus für erleuchtete Augen bittet, da will er, dass die Briefempfänger verstehen wie großartig ihre Hoffnung ist, wie überreich Gott sie in alle Ewigkeit beschenken wird und wie überragend die Kraft Gottes ist, die an ihnen wirkt. Er sagt so viel wie: „Schaut euch eure grandiose Zukunft an, schaut euch das göttliche Potential an, das in euch steckt!“ Und man merkt schnell. Dieser Blick, der geht schnell verloren. Vor allem dann, wenn aktuelle Probleme... Gelenkschmerzen, Stress auf Arbeit, ein hässlicher TÜV-Bericht, Prüfungsstress, kleine Kinder... den Blick weg von den großartigen Geschenken Gottes auf die alltäglichen Schwierigkeiten des Lebens lenken. Und genau das ist fatal. Wir sind zu Gottes Ehre geschaffen sagt der Prophet Jesaja (Jesaja 43,7). Von den antiken Klienten wurde z.T.<sup>3</sup> erwartet, dass sie sich morgens vor dem Haus des Patrons einfanden, um ihn zu grüßen, also ihn öffentlich zu ehren und ihm ihre Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Und so ist es gut, wenn wir uns dessen bewusst sind, dass wir in Gott unseren Patron haben, der dasselbe verdient: Dank und Ehre. Jesus hat seine Jünger gelehrt, dass sie jeden Tag beten sollen<sup>4</sup> und sie sollen ihr Gebet damit beginnen, Gott groß zu machen (*geheiligt werde dein Name*). Für mich persönlich bedeutet das, dass ich mein tägliches Gebet immer mit Dank und Anbetung starte. Ich denke kurz über den vergangenen Tag nach und suche mir immer so 10-20 Punkte, für die ich danken kann. Und dann nehme ich mir Zeit, Gott zu ehren, indem ich sein Wesen und was er Großartiges für die Menschen getan hat und tut feiere. Das muss gar

---

<sup>3</sup> Genau genommen trifft das auf die römische Kultur zu. Bei den Griechen war die *salutatio* nicht gebräuchlich.

<sup>4</sup> Das wird im Vaterunser an der Bitte *unser tägliches (!) Brot gib uns heute* deutlich.

nicht lange sein, aber es tut unglaublich gut. Und es hat dazu geführt, dass ich gerne danke. Danken ist auf diese Weise eine gute Gewohnheit in meinem Leben geworden. Punkt 1: Sorgen abgeben. Punkt 2: Danken. Punkt 3:

3. Einsatz. Gott beschenkt die, die ihn beschenken. Schauen wir uns dazu noch einmal 2Korinther 9 an. Paulus spricht von einer Sammlung für verarmte Christen in Jerusalem. Er würde die Korinther gern dazu bringen, viel zu geben.

**2Korinther 9,6-8: Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer segensreich sät, wird auch segensreich ernten. 7 Jeder gebe, wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat: nicht mit Verdruss oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber liebt Gott. 8 Gott aber vermag euch jede Gnade überreichlich zu geben, damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk;**

Wir können Gott mehr geben als Dank. Wir können unser ganzes Leben als ein Opfer investieren, um sein Reich zu bauen. Wir investieren uns in sein Reich und er investiert sich in uns. Und wenn wir das tun, dann werden wir manchmal im Glauben Schritte wagen, die uns etwas verrückt vorkommen und damit schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass Gott uns in besonderer Weise beschenken kann. Solange wir aus Gnade leben, gilt unsere erste Sorge dem Reich Gottes. Wir überlegen, wie wir unser Leben und unsere Ressourcen – Zeit, Geld, Begabungen – für Gott einsetzen können, wie wir den Menschen dienen können, die in Not sind, wie wir auf Jesus hinweisen können (Plakat Altstadt: *Vergiss nicht unser Meeting – Jesus Christus*)... wir leben für Jesus und vertrauen darauf, dass er uns alles gibt, was wir zum Leben brauchen.

Also: Wie halten wir den Kreislauf der Gnade am Laufen? Drei Dinge: Gib deine Sorgen bei Gott ab. Sag ihm, was dich bedrückt. Nicht erst, wenn sprichwörtlich die *Kacke am Dampfen* ist, sondern wann immer dich etwas bedrückt. Immer und immer wieder. Du hast einen Vater im Himmel, der dich liebt. **Zweitens**. Lerne es allezeit für alles danke zu sagen (so Epheser 5,20). Mache das Danken zu einer guten Gewohnheit deines Lebens. Tue es viel mehr als du denkst, dass du es brauchst. Tu es für den, der die Sonne aufgehen lässt über Gerechte und Ungerechte und dein Leben in seiner Hand hält – ob dir das gerade bewusst ist oder nicht. Und **drittens**: Lebe als Jünger Jesu, der sein Leben bewusst einsetzt, um Gottes Ziele mit dieser Welt zu verfolgen. Verzettele dich nicht mit Gedanken über Urlaub, Fußball, Fernseh-Serien, Essen oder Hobbies sondern denk viel darüber nach, wie du mit deinen Gaben und mit deiner Zeit und mit deinen Finanzen Gottes Reich bauen kannst. Dann wirst du erleben, dass Gott dich beschenkt. Du wirst auch Zeiten erleben, die herausfordernd sind – klar – aber ich lebe

das, was ich gerade predige seit fast 30 Jahren und ich kann es jedem nur wärmstens empfehlen. Gott meint es wirklich gut mit uns!

Aber es gibt auch einen Mangel an Gnade

**Hebräer 12,15: und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und euch zur Last werde und durch sie viele verunreinigt werden;**

Wir sollen darauf achten, dass niemand in der Gemeinde an der Gnade Gottes Mangel leidet. Wir hatten den Vers schon in einer der letzten Predigten. An der Gnade Mangel leiden hatte ich damals so ausgelegt: Da hat jemand sich noch nicht bekehrt. Da ist jemand zwar in der Gemeinde angekommen, aber nicht bei Gott. Diese Auslegung ist richtig, aber ich denke, der Vers geht darüber hinaus. Auch Christen – echte, gläubige Christen – können an der Gnade Gottes Mangel leiden. Sie sind begnadigt, was ihre Schuld angeht, aber sie leben nicht aus der Gnade. Sie erleben es nicht, dass Gott sie jeden Tag beschenkt. Lasst mich das illustrieren.

Plastikbox mit blauem Deckel. Leer. Bester Cheesecake-Bäcker der Gemeinde. Holger. Gestern getroffen. Kuchen mitgebracht. Jetzt ist die Box leer. Gutes Beispiel für Mangel an Gnade. Wenn Christen es nicht lernen, ihre Sorgen abzugeben, nicht fleißig danken und nicht Gottes Reich zum Wichtigsten in ihrem Leben machen, dann fühlen sie sich bald so wie jeder, der diese leere Box sieht. Er wisst, da könnte ein Cheesecake drin sein, und zwar der mit den Blaubeeren oben drauf und dem super schokoladigen Boden unten drunter, aber die Box ist leer. Ein Mangel an Gnade ist immer ein Mangel an Gutem, wie diese Plastikbox ohne Cheesecake.

Und wer diesen Mangel erlebt, weil er nicht aus Gnade lebt, der wird irgendwann daran verzweifeln, wie wenig sich Gott um ihn kümmert. Seine Sorgen werden ihn dominieren, der Dank wir ihm im Hals stecken bleiben und Gottes Reich keine wirkliche Rolle in seinem Leben spielen. Wer nicht aus Gnade lebt, für den ist Gott kein liebender Vater im Himmel, sondern ein Täuscher, der Cheesecake verspricht und leere Plastikboxen ausliefert. Wer nicht aus Gnade lebt, wird bitter werden – bitter auf Geschwister, bitter auf sein Schicksal und bitter auf Gott. Und der Vers sagt es: Diese Bitterkeit wird für die Gemeinde zur Last und schneller als es einem lieb ist, meckert man mit und wird selber bitter, wenn einer erst einmal damit anfängt. Bitterkeit ist Sünde, die leicht um sich frisst.

Lasst mich deshalb diese Predigt mit einer Frage beenden: Hast du manchmal den Eindruck, dass Gott dich vergisst? Dass er alle anderen mit Gutem beschenkt, aber für dich bleibt nur die leere Plastikbox? Die anderen essen den Cheesecake, aber du gehst leer aus? Und bist du manchmal auf die Geschwister, auf dein Leben oder auf Gott sauer? Und vielleicht hast du dich auch schon ein bisschen zurück gezogen, aufgehört zu danken, behältst

deine Sorgen lieber für dich und gehst in deinem Herzen auf Abstand zu Gott. Wenn das so ist – und sei es nur im Ansatz – dann möchte ich dir heute Mut machen, radikal aus Gnade zu leben. Es lohnt sich wirklich! AMEN